

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Nr. 150.

Mittwoch, den 16. Dezember 1903.

2. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 15. Dezember 1903.

Die Weihnachtsferien der Zweiten sächsischen Kammer beginnen am 19. Dezember und dauern bis zum hohen Neujahrstage des kommenden Jahres. Die Ferien der Ersten Kammer fallen ziemlich auf dieselbe Zeit.

Nach der neuesten amtlichen Aufstellung der Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel haben sich die Getreidepreise nur wenig verändert, ebenso die Fleischpreise mit Ausnahme des noch mehr zurückgegangenen Preises für Schweinefleisch. Erheblich teurer geworden ist die Butter, auch der Kartoffelpreis stieg.

Dresden. Ein trübes Bild hinsichtlich der Gewerbestellung der als Verkäuferin notdürftig ihr Leben fröhenden jungen Damen sogenannter besserer Stände entrollte dieser Tage eine Verhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht. Ein junges Mädchen, die 19 Jahre alte Pauline Anna Hartwig, ist die Tochter eines höheren Postbeamten. Das junge Mädchen hat jedoch schon früh seine Eltern verloren, es blieb vermögenslos zurück und konnte auch bei wohlhabenden Verwandten keine Zuflucht finden. Das Mädchen lernte als Verkäuferin, war anständig und willig und erlangte schließlich mit 18 Jahren eine Stelle als Verkäuferin mit einem Monatsgehalt von sage und schreibe 16 Mark. Davon mußte sie sich kleiden, befehlen, Steuern zahlen und Wohnung mieten. Die Verkäuferin brachte das fertig, indem sie wie sie unter Tränen in der Gerichtsverhandlung hervorbrachte — hungerte. Doch Hunger tut weh und in ihrer großen Not verzweifelte sie schließlich an der Kadettkassa. Sie eignete sich in fünf Monaten 48 Mark an. Der Prinzipal zeigte das Mädchen wegen Unterschlagung und Diebstahls an, denn die Verkäuferin hatte auch noch — fünf Kriebelbogen und sechs Ansichtspostkarten sich angeeignet. Das Mädchen gestand einem Strom von Tränen ihr Vergehen ein. Der Gerichtshof hielt größte Milde hier am Plage und erkannte auf zwei Wochen Gefängnis.

Großhain. Gestern früh wurde die seit mehreren Jahren in einer hiesigen Familie bedienstete gewesene 88 Jahre alte Selma Theresie J. aus Ordel tot aus dem Hödermühlgraben gezogen. Die Entseelte geniest den Duft eines treuen Diensthoblen und dürfte den Tod in einem Anfall von Schwermut gesucht haben; sie hatte einer in einem benachbarten Dorfe wohnhaften Schwester brieflich von ihrem Vorhaben Mitteilung gemacht, jedoch zu spät, um sie an dessen Ausführung verhindern zu können.

Mahren. Eines eigenartigen Todes starben auf dem hiesigen Rittergute 11 Röhre. Sie hatten Maische zu freffen bekommen, jedenfalls aber im Übermaß, sodaß sie an Alkoholvergiftung verendeten. Eine Anzahl anderer Röhre sind noch krank.

Geithain. Der hier verhaftete Mechaniker aus Böh, welcher u. a. auch in Vorna Einbruchdiebstahl verübte, ist aus dem Amtsgerichtsgefängnis wieder ausgebrochen. Er hatte zuvor den in der Zelle befindlichen Ofen weggerissen, dadurch den Weg durch die Esse auf den Vorhof erlangt, wo er sich in seinen gerade noch dort hängenden Anzug umkleidete, und sich alsdann an seinen Schlafdecken durch ein Abortfenster herunterließ.

Chemnitz. Vergangenen Sonnabend fand seitens mehrerer Herren vom königlichen Finanzministerium und der Staatsbahn-Generaldirektion die technische Prüfung der neu erbauten Linie Chemnitz-Obergrüna statt. Die Herren trafen mit dem vormittags 11 Uhr 5 Minuten vom Dresdener Hauptbahnhof abgehenden Schnellzuge hier ein und fuhrten mittelst Sonderzuges 1/2 Uhr nachmittags von hier nach Obergrüna. Unterwegs wurden alle an der Neubaulinie gelegenen Anstalten und Stationsanlagen eingehend besichtigt und geprüft. Nach be-

endeter Prüfung trafen die Herren nachmittags 1/5 Uhr über Wästenbrand wieder hier ein und kehrten mit dem 6 Uhr 7 Minuten abgehenden Schnellzuge nach Dresden zurück.

Das Finanzministerium hat beschlossen, die normalspurige Nebenbahn Chemnitz-Obergrüna am 17. Dezember dem allgemeinen Verkehr zu übergeben. Diese Bahn wird nur dem Güterverkehr dienen. An derselben liegen die Ladestellen Borna bei Chemnitz, Rottluff und Niederradenstein, sowie der Güterbahnhof Chemnitz-Ottendorf mit der Ladestelle an der Beberstraße.

Der Viehtransporteur Max Misch hier ist auf hiesigem Bahnhofs von einem Personenzug überfahren und getötet worden.

Frankenberg. Einem emsigen Verhängnis ist der frühere Wäldermeister und jetzige Privatmann Stadtrat Johann Friedrich Raumann zum Opfer gefallen. Ein leichter Schlaganfall warf den 68jährigen auf das Krankenlager. Freitag früh erhob sich Raumann in einem unbewachten Augenblicke und bezog sich zu dem an das Bett anstoßende Fenster hinaus, um die Fieberglut in der Morgenluft abzulassen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und stürzte zwei Stockwerke hoch auf die Straße hinab, wo er als Leiche liegen blieb.

Leipzig. Zu dem Raubmord an dem Redakteur Cohn ist noch mitzuteilen, daß auch ein Zinschein der Deutschen Hypothekendarlehenbank in Weiningen gestohlen wurde, 24. Zinskupon zum 4. % Monatszins Serie II Lit. B, Nummer 06089, 6 Mark halbjährliche Zinsen von 300 Mark, zahlbar am 1. Oktober 1903 bei der Deutschen Hypothekendarlehenbank in Weiningen und bei den bekannt gemachten Bankhäusern in Berlin und Frankfurt a. M. Es wird um sofortige Benachrichtigung der Staatsanwaltschaft oder Kriminalpolizei ersucht, falls der Kupon in Zahlung gegeben werden sollte.

Grimmischau. Der Weberstreik, der auch den Reichstag beschäftigte, kostet den Arbeitern bisher über 2 1/2 Millionen Mark an Arbeitslöhnen und 1,8 Millionen Mark an Unterhaltungen und an Unterhaltungen sind 990000 Mark gezahlt worden. In den Kreisen der Seppinsfabrikanten läuft nach dem „Berl. Tagebl.“ ein Aufruf um, der die Organisation der Textilindustrie Deutschlands zu einem großen Verband anregt, dessen Hauptzweck die Schaffung eines gemeinsamen Streikfonds für die Arbeitgeber sein soll.

Grimmischau. Fortgesetzt treffen Arbeiter und Arbeiterinnen aus Bayern, Böhmen, Galizien ein. Sie werden am Bahnhofs von ganzen Scharen Streikender umringt, denen es mitunter gelingt, einige zur Rückreise zu bewegen, nachdem sie mit Geldmitteln versehen sind. Nach Weihnachten steht noch größerer Zuzug von Arbeitswilligen zu erwarten. Die Unternehmer suchen ganze Familien in Grimmischau ansässig zu machen und sagen außer freier Wohnung in einzelnen Fällen einen Wochenminimallohn von 22 Mark zu. In dem altenburgischen Grenzstädtchen Schmölln haben drei Versammlungen Streikender stattgefunden, an denen sich etwa 5000 Mann beteiligten. Der Weg zwischen Grimmischau und Schmölln genährte das Bild einer förmlichen Völkerverwanderung. Die einstimmig angenommene Resolution erhebt Protest gegen die Maßnahmen der Behörden in Grimmischau.

Niederplanitz. Gegen den sächsischen Sparkassenkassierer Goldig von hier, 1876 in Stollberg geboren, ist von der Staatsanwaltschaft Zwisdau nunmehr Steckbrief erlassen worden. Die Anklage lautet auf Diebstahl, weil Goldig die Werte gestohlen hat. Die Summe beläuft sich nach neueren Feststellungen auf über 40000 Mark. Die hiesige Gemeinde hat 500 Mark Belohnung auf Ermittlung des Goldig ausgelegt.

Reichenbach i. B. Auf hiesigem oberem Bahnhofs sind am Sonnabend abend gegen

9 Uhr bei starkem Nebel sechs vom Rangierberge ablaufende Güterwagen auf eine Lokomotive aufgefahren. Hierdurch wurden die Lokomotive und drei Wagen beschädigt und ein Wagen entgleiste dabei. Glücklicherweise ist bei diesem Unfälle niemand verletzt worden, auch erlitt der Betrieb keine nennenswerten Störungen.

Blauen i. B. Vergangenen Sonnabend wurde auf dem Hauptpostamt ein Markthelfer überfallen und ihm die Tasche mit 800 M. geraubt. Der Dieb, der Malergehilfe Schönfeld aus Müden, wurde festgenommen.

Abermals wurde ein froher Raubanfall verübt. In der Nähe von Kürbitz wurde die Botenfrau Breiterlein beim Nachhauseweg von einem unbekannten Varschen mit dem Aufsatze: Geld her oder das Leben! überfallen und mit einem starken Knutenstoß geschlagen, dann nahm der Unbekannte ihr die ganze Burschaft von etwa 40 Mark ab. Verschiedene Personen nahmen die Verfolgung des Varschen auf, doch derselbe entkam seinen Verfolgern.

### Aus der Woche.

Rüchtern wie die Thronrede waren auch die Auseinandersetzungen, die der neue Chef der Reichsfinanzen, Frh. v. Stengel, über den Reichsetat ablos. Zahlen und wider Zahlen! Dazwischen verschleierte oder offene Unannehmlichkeiten! Herr v. Stengel ist weit ungünstiger daran, wie sein italienischer Kollege Lugaresi, der nur örtlich von ihm getrennt, aber gleichzeitig mit Herrn v. Stengel, vor sein Parlament trat und einen Ueberschuß von 70 Mill. Bira ankündigen konnte und zugleich wie „Gans im Glücke“ sich über die weise Verwendung dieser Schätze äußerte; wenn es nach ihm ginge, soll Italien ein soziales Musterland werden und die hochgehenden Wogen der Sozialdemokratie nicht gewaltsam niedergedrückt, sondern durch die allgemeine Zufriedenheit des Volkes entkräftet werden. Nun, über's Jahr kann man ja 'mal wieder nachfragen, was aus dieser Sache geworden ist! Vielleicht ließe sich von den italienischen Rezepten auch etwas für die deutschen Finanzen verwerten, denen jetzt durch die „keine Reform“ des Herrn v. Stengel etwas auf die Beine geklopft werden soll. Man will von der Frankensteinischen Klausel ein ordentliches Stück abschneiden, aber bisher sind dem gegenüber noch alle Parteien des Reichstages kalt wie Eisbären. Bei aller Geld-Rationalität ist indessen die endliche Befriedigung der Invaliden von 1870/71 eine dringliche Notwendigkeit. Ein bekannter Abgeordneter, der sich auf seine vermittelnde Tätigkeit viel zugute tut, hatte folgenden kurzen Gesegenswurf über Invalidenversorgung ausgebreitet: § 1. Das Reich zahlt jedes Kriegsteilnehmer von 1870/71 eine jährliche Pension von 1200 M. § 2. Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1951 in Kraft.“ Der Verfasser hat aber nicht einmal die Unterstützung seiner eigenen Parteigenossen gefunden! Obwohl der Reichstag mit Arbeiten überpackt ist und die Teilnahme der Mitglieder bei der fortgesetzten Diätenlosigkeit stets ein heikler Punkt bleibt, den die Opposition jeberzeit „aus Vorsehung“ ausnutzen könnte, so sind doch alle Fraktionen fleißig bei der Arbeit für den großen Papierkorb des Hauses. Alle Tage kommen die Initiativanträge hohle Wände. Wenn alle erledigt werden sollten, müßte das hohe Haus entweder Tag und Nacht arbeiten oder Doppelschichten einführen. Unter jenen Anträgen sind manche alte gute Bekannte, wie z. B. die Wehrsteuer, während man dagegen wieder andere, die sich früher mit gleicher Promptheit einstellten, diesmal gern vermehrt; z. B. wegen Einführung der Doppelwährung. — Bei unsern Nachbarn jenseits der Vogesen ist die Langeweile eingelebter; die Franzosen leben gegenwärtig ohne „Affäre“; der Versuch, die Dresdner Angelegenheit nochmals für die Öffentlichkeit auszubenten, ist gänzlich mißglückt, seitdem der Kriegsminister

Kadree seinen Beamten strengstens Geheimhaltung befohlen und auch nur die juristische Seite des Keneder Prozesses einer Nachprüfung unterzogen wird. Auch die Schnitzjagd, die eine parlamentarische Kommission auf die Humbert-Papiere unternommen hat, verläuft gänzlich uninteressant. Die „große Theresie“ hat eben immer gekunkert und ihre angedrohten „großen Enthüllungen“, vor denen die Welt starr sein werde, sind die gleichen Seifenblasen wie die ganze Crawfordische Erbschaft. Das Parlament ist auch in Paris wieder beisammen, die Mühle klappt tüchtig, aber sie gibt wenig Mehl. Das kirchengegnerische Programm des Herrn Combes ist in seiner Ausführung zwar ephemerisch, aber ein Fall verläuft wie der andere und der starke Mann, der Staat, bleibt selbst bei starkem tatsächlichen Widerstande spielend leicht Sieger; das Publikum aber will doch auch einmal mit etwas anderem unterhalten sein und da kommt die Meldung ganz apropos, daß sich das kleine Häufchen der Bonapartisten in zwei Unterhäuflein gespalten hat, von dem das eine an dem Kaiser-Büchsenkonditor Viktor Napoleon in Brüssel festhält, während das andere die Republik will mit einem Konsul an der Spitze und dies soll Prinz Louis sein, der als Oberst in der russischen Armee in der Tat keine so üble Rolle spielt. Aber beide Häuflein mögen sich beruhigen; es sieht trotzdem und alledem in Frankreich nicht so aus als ob in absehbarer Zeit bonapartistischer Weizen reifen sollte. Eine Republik läßt sich nicht so leicht um die Ecke bringen, wie das Königshaus Obrenowitsch, als dessen letzte Erinnerung jetzt die Garderobe der Frau Draga und die Schlipse und Toupets des armen Alexander öffentlich meistbietend versteigert werden sollen. Daß die Herrlichkeit seines Urgroßvaters ein so jämmerliches Ende nehmen werde, hat der vor 48 Jahren verstorbene Schwelmer-Großhäupter und serbische Nationalheld Tschcho-Obren wohl auch nicht geahnt! Aber auch der Thronkonkurrent, der König Peter, wird seiner Würde nicht froh. Auf der einen Seite die Königsinhaber, auf der andern die ehrlichen Leute, die durch ihr gänzlich unbedingtes Vertrauen Anspruch an die Dankbarkeit des Königs haben! Zwischen diesen muß sich um der arme Peter winden und drehen, um es mit niemand ganz zu verderben. Denn was seinem Vorgänger Alexander passiert ist, das kann auch ihm passieren; die Mörder haben ihre Prüfungsarbeit gut bestanden, keinem von ihnen ist ein Haar gekrümmt worden und das Verhalten des zivilisierten Europas ist das gleiche geblieben, wie es vor der Blutnacht war. Der neue König muß also eingesehen haben, daß ihm die nächsten Nachbarn nicht einmal moralischen Schutz bieten können. — Im Balkangebiet ist alles wieder hübsch ruhig, Sultans Majestät haben die österreichisch-russische Reformpille herunterzuschlucken gerührt und es gewinnt nun den Anschein, als ob es demnächst in Mazedonien mit den „Aufräumungsarbeiten“ beginnen sollte. Der Jar hat dem Großherren schon einen Pränumerando-Dankbrief geschickt.

### Schlachtvieh-Preise

auf dem Viehhofs zu Dresden am 14. Dezember 1903.

Zum Auftrieb waren gekommen: 283 Ochsen, 250 Kalben und Röhre, 230 Bullen, 220 Rälber, 800 Schafe und 2150 Schweine, zusammen 3938 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 26—42 M., Schlachtgewicht 50—73 M., Kalben und Röhre Lebendgewicht 27—39 M., Schlachtgewicht 50—67 M., Bullen Lebendgewicht 29—39 M., Schlachtgewicht 58—68 M., Rälber Lebendgewicht 38—47 M., Schlachtgewicht 58—70 M., Schafe Lebendgewicht 35—40 M., Schafe Schlachtgewicht 68 bis 77 M., Schweine Lebendgewicht 35—42 M., Schlachtgewicht 50—55 M.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 20 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.